



Presseinformation

Ein Stück Lebensqualität

**Altersdemenz muss nicht die Trennung vom Partner bedeuten
Neues Konzept im GDA Wohnstift**

GDA Wohnstift Trippstadt
Dr. Hans-Jürgen Wilhelm
Am Judenhübel 13
67705 Trippstadt
Tel.: 06306 / 82 – 430
FAX: 06306 / 82 – 871
www.begegnungszentrum.de
h-j.wilhelm@gda.de

Trippstadt (wkw). Da lebt man nun seit Jahren miteinander unter einem Dach. Doch mit einem Mal zwingt eine Krankheit dazu, den Partner in Pflege zu geben. Diagnose: Altersdemenz. Aus der Traum von einem schönen, gemeinsamen Lebensabend. In Trippstadt geht ein Wohnstift ganz neue Wege, um älteren Menschen ein Stück Lebensqualität zu erhalten, wenn sie von derartigen Schicksalsschlägen getroffen werden.

Denn Trennung, sagt Dr. Hans-Jürgen Wilhelm, muss auch dann nicht sein, wenn der Partner auf Pflege angewiesen ist. Das GDA Wohnstift bietet unter seiner Leitung eine bislang einmalige Konzeption für Demenzkranke und deren Partner: die ideale Kombination von Wohnen und stationärer Pflege unter einem Dach. Grundlage dieser Idee ist einerseits, soviel Normalität wie möglich zu schaffen, und andererseits die Vernetzung des Pflegebereiches mit dem Wohnstift zu realisieren. So können die Partner so oft und so lange zusammen sein wie sie wollen.

Dank räumlicher Nähe ist es sogar möglich, sich eine gemeinsame, überschaubare Wohnung in dem Wohnstift einzurichten. So fühlt sich der erkrankte Partner nicht abgeschoben und der gesunde hat vielfältige Möglichkeiten, Kontakte zu pflegen und sich seine Unabhängigkeit zu bewahren. Ganz ohne schlechtes Gewissen, denn im Pflegebereich kann er auf kompetente Ansprechpartner vertrauen. Noch besser: Der gesunde Partner hat sogar jederzeit die Möglichkeit, sich eine Auszeit für Urlaub oder andere Aktivitäten zu nehmen.

„Da fällt natürlich eine enorme Belastung weg, den Partner allein in ein Heim geben zu müssen“, sagt Dr. Hans-Jürgen Wilhelm. Das neue Konzept beinhaltet so gesehen auch ein Stück Menschlichkeit. Denn „da habe ich mit einem Mal die Möglichkeit, trotz der Krankheit meines Partners wieder mein eigenes Leben zu leben.“

Das Konzept des GDA Wohnstifts geht auf, wie erste wissenschaftliche Arbeiten, die das Projekt begleiten, bereits zeigen. Allerdings machte die Umsetzung einige grundlegende Umstrukturierungen des gesamten Pflegeablaufes notwendig.

So musste einiges innerhalb des Hauses neu organisiert werden. Auf die Pflegekräfte kamen geänderte Dienstzeiten zu. Denn den Bewohnern wollte man von Anfang an die individuellere Gestaltung des eigenen Tagesablaufs ermöglichen. So kann zum Beispiel jeder Hausbewohner so lange schlafen wie er möchte.

Wer zu später Stunde noch nicht müde ist findet im Abendcafé immer eine gesellige Gruppe, in der jeder willkommen ist. Es wird gespielt oder gegrillt und schon beim Frühstück diskutiert man gerne über die neuesten Meldungen aus der Tageszeitung. Oder man philosophiert über die frischen Farben und die vielen Veränderungen, mit der das Wohnstift optisch verschönert wurde. Da in geselliger Runde mehr getrunken wird, ist die bessere Versorgung der Bewohner mit Flüssigkeiten ein wichtiger Nebeneffekt des neuen Weges.

Um das interdisziplinäre Konzept überhaupt umsetzen zu können, wurden bundesweit Partner gesucht. Neben Professor Dr. Georg Adler vom Zentral-Institut Mannheim und Dr. Jörg Sigle von der Universitätsklinik Göttingen für den medizinischen Bereich setzte sich Dr. Arndt Stein vom Verlag für therapeutische Medien mit dem Ziel auseinander, die Lebensqualität der Bewohner deutlich zu steigern. Durch beruhigende Musik können zum Beispiel Ängste abgebaut werden. Und die engere Verknüpfung von Pflege und Medizin beinhaltet eine individuellere und damit optimale Therapie für jeden Gast im GDA Wohnstift Trippstadt.